

Arbeitsprogramm für einen politischen AStA 2012/2013

Antidiskriminierung
gebührenfrei
Beratung
bewegungsorientiert
Bildung
antifaschistisch
demokratisch
Kultur
kritisch
OpenAccess
Mitbestimmung
interventionistisch
Gleichstellung
transparent
nachhaltig
solidarisch
politisch
Wissenschaft
ökologisch
OpenSource
Partizipation
Service
sozial

1 Inhalt

2

3	1 Gleichstellung und Antidiskriminierung	11
4	1.1 Wissenschaftsbezug	11
5	1.2 Teilautonomie	11
6	1.3 Frauen*/Gender-Politik	12
7	1.4 Antifaschismus	13
8	1.5 Antirassismus	13
9	1.6 Burschenschaften	13
10	1.7 Internationales	13
11	1.8 Barrierefreiheit	13
12	1.9 Soziale Öffnung	14
13	2 Politische Bildung, Kultur und Kritische Wissenschaft	15
14	2.1 Verständnis von Kultur-Arbeit	15
15	2.3 Politische Bildung	15
16	2.4 Unterstützung von kulturellen Freiräumen	16
17	2.5 Laufende Verträge mit Externen	16
18	2.6 Kultur-Kurs-Programm	16
19	2.7 Campus Openair	16
20	2.8 Uni Marketing/Werbung auf dem Campus	16
21	3 Ökologie und Nachhaltigkeit	18
22	3.1 Ökologische Universität	18
23	3.2 Nachhaltigkeit	18
24	3.3 Studierendenwerk	18
25	3.4 Ernährung	18
26	3.5 Mobilität & Verkehr	19
27	3.6 HVV/Semesterticket	19
28	3.7 Unibau	19
29	3.8 Tierversuche/-verbrauch	20
30	4 Soziales und Soziale Bewegung	21
31	4.1 Uni in Zeiten der Krise	21
32	4.2 Wohnungssituation/Stadtentwicklung	21

33	4.3 Freiräume	21
34	4.4 Prekarität	22
35	4.5 Infocafé	22
36	4.6 Studienfinanzierung/BAföG	22
37	4.7 Deutschlandstipendium	22
38	4.8 StudierenmitKind(ern)	22
39	4.9 UniversitätsklinikumEppendorf(UKE)	22
40	5 Hochschulpolitik.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
41	5.1 Hochschulfinanzierung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
42	5.2 BertelsmannStiftung/CHE.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
43	5.3 Gebührenfreiheit	Fehler! Textmarke nicht definiert.
44	5.4 Kompensationsmittel.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
45	5.5 Drittmittel.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
46	5.6 Exzellenzinitiative.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
47	5.7 Hochschulrankings	Fehler! Textmarke nicht definiert.
48	5.8 Bildungbegreifen.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
49	5.9 KritischeWissenschaften.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
50	5.10 STiNE.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
51	5.11 Bologna.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
52	5.12 Demokratie	Fehler! Textmarke nicht definiert.
53	5.13 HamburgischesHochschulgesetz(HmbHG)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
54	5.14 Vernetzung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
55	5.15 Gremien.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
56	5.16 FinanzenderFachschaftsräte.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
57	5.17 VernetzungderFachschaftsräte	Fehler! Textmarke nicht definiert.
58	5.18 WissenschaftlicheHilfskräfte(HiWis)	Fehler! Textmarke nicht definiert.
59	5.19 Landes-AStEn-Konferenz	Fehler! Textmarke nicht definiert.
60	5.20 InternationaleVernetzung.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
61	6 ÖffentlichkeitsarbeitundTransparenz	23
62	6.1 Hochschuljournalismus	23
63	6.2 AStA-Podcast	23
64	6.3 KalendAStA	23
65	6.2 OpenAccess	23

67 **5 Hochschulpolitik**

68 **5.1 Hochschulfinanzierung**

69 Die Uni Hamburg braucht mehr Geld. Wir fordern eine bedarfsgerechte Vollfinanzierung der Universität in allen
70 Bereichen. Das bedeutet für uns, dass alle Fachbereiche, Fakultäten und andere Institutionen der Universität
71 genug Geld zur Verfügung gestellt bekommen, um eine sinnvolle und finanziell unabhängige Forschung und
72 Lehre in kritischer gesellschaftlicher Verantwortung gewährleisten zu können. Wenn beispielsweise Professuren
73 ohne jegliche Ausstattungen vergeben werden, der Mittelbau wahllos zusammengestrichen oder in die
74 Prekarität getrieben wird, dann ist das untragbar. Die Finanzierung von Hochschulen ist Aufgabe des Staates,
75 nicht die von Unternehmen oder Stiftungen.

76
77 Verschärftes oder erzwungenes Konkurrenzdenken innerhalb der Universität unter den Fakultäten und
78 Fachbereichen lehnen wir ab. Die Stärke einer Hochschule liegt in ihrer Vielfalt, dies darf nicht durch
79 ökonomische Motive, Profilierungs- oder Exzellenzbestrebungen gefährdet werden.

80
81 Das bisherige Ziel der Profitmaximierung muss sozialen, kulturellen und bildungsbetreffenden Zielen weichen.
82 Wir setzen uns für eine zukunftsorientierte Haushaltspolitik ein. Diese muss den Fokus auf die
83 Ausfinanzierung des Sozial-, Kultur- oder Bildungsbereichs legen. Diese Bereiche dürfen auch nicht
84 gegeneinander ausgespielt werden. Wir sehen, dass vor allem die Einnahmeseite des Staates gestärkt werden
85 muss. Wir engagieren uns daher mit Bündnispartnern für die stärkere Besteuerung von hohen Einkommen-
86 und Vermögensklassen. Mit einer solchen Umorientierung im inhaltstaatlichen Handeln werden durch
87 tatsächlich überflüssige Ausgaben für Kommerz, Leuchtturmprojekte und staatliche Unterbindung von
88 Protesten zurückgedrängt.

89
90 Das Kooperationsverbot von Bund und Ländern im Grundgesetz muss abgeschafft werden. Wir fordern,
91 dass Bundesmittel in die bedarfsgerechte Finanzierung aller Hochschulen fließen, anstatt allein in die
92 Förderung einzelner Einrichtungen. Bundesmittel sollten nicht mit Kürzungen bei Landesmitteln
93 verrechnet werden.

94
95 Ausgehend von diesen Positionen werden wir:

- 96 • mit allen Gremien und (Mitglieder-)Gruppen der Universität weiter gemeinsam für eine
- 97 bedarfsgerechte Finanzierung der Universität Hamburg kämpfen.
- 98 • konkrete Forderungen zur Finanzierung der Hochschulen für den Doppelhaushalt 2013/14
- 99 aufstellen.
- 100 • von den FSREN Informationen über mangelnde Ausstattung und fehlendes Lehrpersonal in den
- 101 Fachbereichen einholen.
- 102 • uns mit anderen ASten vernetzen und gemeinsam für eine Ausfinanzierung der Hochschulen
- 103 kämpfen.
- 104 • Vernetzung mit Betroffenen (z.B. Schüler*Innenkammer) anstreben um ggf. gegen Kürzungen im
- 105 Bereich "Bildung, Kultur und Soziales" zu intervenieren.
- 106

107 **5.2 BertelsmannStiftung/CHE**

108 Weil wir die Privatisierung des Bildungssystems, die Lizenzierung von Wissen sowie das Konzept der
109 "entfesselten Hochschule" ablehnen, sprechen wir uns gegen den Einfluss der Bertelsmannstiftung und des
110 Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) aus.

111 Der Einfluss von finanziell und politisch mächtigen Lobbygruppen und Denkfabriken mit ideologisch
112 fragwürdigen Inhalten auf unsere und viele andere Universitäten muss aufgedeckt und schließlich
113 aufgehoben werden. Der AStA der Universität Hamburg kann hierzu durch kritische Reflexion und Praxis
114 beitragen und erstellt einen Reader.

115 **5.3 Gebührenfreiheit**

116 Wir begrüßen die fast vollständige Abschaffung der Studiengebühren. Wir fordern zudem die Abschaffung der
117 Verwaltungsgebühren, da es sich auch hierbei um Bildungsgebühren handelt und setzen uns weiterhin für
118 deren Abschaffung ein. Außerdem soll auch das Studierendenwerk vollständig von der Stadt finanziert
119 werden.

120 Es darf niemand aufgrund von Nicht-Zahlung im Sommersemester 2012 exmatrikuliert werden. Der AStA
121 unterstützt Musterklagen, sofern diese aussichtsreich sind.

122 **5.4 Kompensationsmittel**

123 Die Kompensationsmittel für die Studiengebühren müssen wie die Studiengebühren zweckgebunden für die
124 Verbesserung von Studium und Lehre eingesetzt werden und sollen nicht in die Kapazitätsberechnungen
125 eingehen. Ihre Höhe muss steigenden Studierendenzahlen angepasst werden. Die studentische Beteiligung
126 muss ausgebaut werden und die Rechenschaftspflicht der Universität muss bestehen bleiben. Die bisherige
127 Vergabe der Mittel aus dem Studiengebührentopf wird kritisch reflektiert. Daraus sollen Leitlinien entwickelt
128 werden, nach denen die Kompensationsmittel vergeben werden sollen.

129 **5.5 Drittmittel**

130 Die Abhängigkeit der Forschung und Lehre von Drittmitteln lehnen wir ab. Der mögliche Einfluss durch die
131 Vergabe von Drittmitteln auf Inhalte und Art der Forschung muss aufgedeckt, thematisiert und bekämpft
132 werden. Wir fordern eine von Drittmitteln unabhängige, bedarfsgerechte Vergabe von Grundmitteln. Um eine
133 Instrumentalisierung der Universität zu militärischen Zwecken zu verhindern, setzen wir uns für eine Zivilklausel
134 ein.

135 **5.6 Exzellenzinitiative**

136 Die Exzellenzinitiative des Bundes lehnen wir ab. Sie bewirkt eine Umverteilung der Gelder für Wissenschaft
137 zu Gunsten Weniger, nicht nur zwischen den Universitäten, sondern auch innerhalb dieser. Darüber hinaus
138 bietet sie keine nachhaltige Finanzierungsgrundlage, da die Gelder befristet vergeben werden und leistet
139 keinen Beitrag für die Lehre.

140 **5.7 Hochschulrankings**

141 Hochschulrankings lehnen wir ab, da sie das Konkurrenzdenken unter Bildungseinrichtungen fördern. Rankings
142 stehen im Widerspruch zur Freiheit von Forschung und Lehre und binden unnötig Ressourcen, die sinnvoller in
143 Lehre und Forschung eingesetzt werden sollen. Des Weiteren gestalten sich die Verfahren intransparent. Wir
144 fordern das Präsidium der Universität Hamburg auf, aus dem Ranking auszusteigen. Bis dahin werden wir
145 öffentlich zu den Hochschulrankings Stellung beziehen und bei der Erstellung des Rankings, z.B. durch eine
146 ähnliche Aktion wie "Dem CHE-Ranking einen Schoko- riegel vorschieben", eingreifen.

147 **5.8 Bildungsbegreifen**

148 Wir begreifen Bildung als einen Prozess, der nicht zu Ende sein kann und ein direktes Ziel verfolgt. Bildung
149 beinhaltet, sich mit dem Vergangenen und Bestehenden kritisch auseinanderzusetzen, um Zukünftiges zu
150 denken. Wir grenzen unseren Bildungsbegriff von dem Ausbildungsbegriff ab.

151 Ausbildung hat ein Ziel, das meistens von anderen definiert wird. Für uns sollte im Bildungsprozess ein
152 solidarischer Umgang herrschen, das heißt, dass Bildung nicht isoliert geschieht, sondern in freiwilliger
153 Kooperation mit anderen. Weiter umfasst das gegenseitige Hilfe, Aufzeigen von Möglichkeiten im
154 Bildungsprozess und gemeinsames Verständigen über den Prozess. Bildung kann für uns nicht mit Zwang
155 entstehen.

156 Diese Auffassung von Bildung ist mehr und mehr aus den Bildungsinstitutionen und der Studienstruktur
157 verdrängt worden, war und ist aber stets umkämpft. Für einen emanzipatorischen Bildungs- begriff möchten
158 wir uns mit anderen Akteur*Innen einsetzen. Der Bildungsbegriff schlägt sich in der politischen
159 Bildungsarbeit des AStAs nieder.

160 **5.9 Kritische Wissenschaften**

161 Kritik gehört zum Wesen der Wissenschaften und sollte deshalb bewusst angewendet werden. Kritische
162 Wissenschaften fragen nicht lediglich nach dem Bestehenden, um es gleichsam zu bestätigen, sondern sie
163 stellen die Frage nach dem Sinn des Bestehenden und fördern den Zweifel und damit beständige Reflektion.
164 Damit ermöglichen sie erst das Erdenken einer Alternative oder das bewusste Festhalten am Sinnvollen.
165 Kritische Wissenschaft ist sich bewusst, dass Wissenschaft an sich ein gesellschaftlicher Prozess ist, bei dem von
166 vornherein - trotz allem gegenteiligem Bemühen - Werturteile und subjektive Perspektiven eine Rolle spielen.
167 Kritische Wissenschaften können verstärkt Beiträge zur Verbesserung der Lebensverhältnisse aller Menschen
168 leisten, sowie zu einem nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Lebensgrundlagen und einer bewussten
169 Auseinandersetzung mit dem Mensch-Umwelt-Verhältnis führen. Sie können bestehende gesellschaftliche
170 Widersprüche auf- decken helfen und das Aufbrechen von Hierarchie und Herrschaftsverhältnissen befördern.
171 Kritische Wissenschaften reflektieren ihre eigenen Bedingungen. All diesen Zielen können die Wissenschaften in
172 Verhaftung in gegenseitiger Konkurrenz – um Gelder, um Ansehen und Größe oder Macht – und in der Nutzung
173 eines verkürzten Kritikbegriffs schwer leisten.
174 Der AStA macht sich den kritischen Wissenschaftsbegriff in seiner Arbeit und Organisation von
175 Veranstaltungen zu Eigen.

176 **5.10 STiNE**

177 Für den AStA gilt, dass Technologien wie STiNE dem Menschen dienen sollten und nicht umgekehrt. Wir fordern
178 daher die kooperative Nutzung des zentralen Prüfungssystems STiNE, die auch die ein- seitige Arbeitsbelastung
179 einiger weniger verhindern soll. Dazu zählt auch die kritische Auseinandersetzung mit Datenschutz,
180 Transparenz und Zuständigkeiten (Studierende müssen wissen, wer welche Daten sehen kann und alle eigenen
181 Daten sehen können), sowie deren Verbesserung. Außerdem
182 üben wir Kritik an den Kosten und technischer Unzulänglichkeiten: STiNE darf nicht zu Gängelung und
183 Inflexibilität führen - die Gestaltung von Studiengängen darf nicht durch die Modellierungsmöglichkeiten
184 von STiNE eingeschränkt werden. Darüber hinaus begrüßen wir den Aufbau elektronischen Lernplattformen
185 wie z.B. Commsy.

186 **5.11 Bologna**

187 Wir lehnen die Ökonomisierung aller Lebensbereiche ab. Im Zuge dessen kritisieren wir das Zustande-
188 kommen und die neoliberalen Intentionen der Bologna-Reform. Darunter verstehen wir die Privatisierung von
189 Wissenschaft, die Förderung von Konkurrenz zwischen den Hochschulen und Studieren- den, sowie die
190 Überbetonung der "Employability" (Arbeitsmarktfähigkeit).
191 Gerade in Deutschland hat sich die Mobilität der Studierenden durch die Bologna-Reform nicht wie
192 angekündigt verbessert, sondern eher verschlechtert.

193
194 Wir fordern einen gemeinsamen europäischen Hochschulraum. Damit meinen wir die Einführung
195 verständlicher und vergleichbarer Abschlüsse, Anerkennung dieser Abschlüsse, größere Mobilität und
196 kulturellen Austausch. Dazu ist studentische Beteiligung auf allen Ebenen und die Förderung der sozialen

197 Dimension unerlässlich.

198 Wir begleiten den Bologna-Prozess kritisch und konstruktiv. Für Verbesserungen auf kurz- und langfristige
199 Sicht wollen wir wirken. Hierbei bilden die Ergebnisse des Dies Academicus die Grundlage für weitere
200 Diskussionsprozesse.

201

202 Darüber hinaus wird der AStA Vorschläge für ein alternatives Studiensystem entwickeln und diese in die
203 Diskussion um die Reform der Reform engagiert einbringen, in diesem Rahmen Veranstaltungen organisieren
204 und hierfür auch eine Zusammenarbeit mit der Universität und ihren Mitgliedern anstreben.

205

206 Zur konkreten Verbesserung der Studiensituation setzen wir uns für ein größeres Angebot an projekt-
207 orientierten Lehrveranstaltungen ein. Außerdem kämpfen wir für die Ausweitung des Wahlbereichs, um dem
208 Studium Generale wieder mehr Bedeutung beizumessen.

209

210 Unabhängig von der grundsätzlichen Frage der Sinnhaftigkeit von Modulen setzen wir uns für eine
211 Flexibilisierung der Module ein, damit sie sich leichter in die Studienrealität einfügen. Die inhaltlich nicht
212 sinnvolle Gestaltung von Modulen sehen wir sehr kritisch. Zur Flexibilisierung gehören die Abschaffung von
213 Modulfristen, der Konnektivität sowie eine erleichterte Anrechnung anderer Veranstaltungen. Das
214 modulübergreifende Angebot soll ausgeweitet werden. Langfristig möchten wir eine kritische Diskussion über
215 die Modularisierung anstoßen. Die Möglichkeit von selbstverwalteten Seminaren und deren Anrechnung muss
216 ausgebaut werden. In allen Fachrichtungen soll ein umfassender Überblick über das Studienfach, die
217 Fachgeschichte und verschiedene Denkrichtungen im Fach fester Bestandteil sein.

218

219 Wir lehnen eine Ausrichtung der Studiengänge auf Ökonomisierung und frühen Arbeitsmarkteinstieg ab. Wir
220 wollen ABK-Kurse als Pflicht abschaffen und die Inhalte im freien Wahlbereich anbieten. Die für die
221 fachwissenschaftliche Qualifikation wichtigen Kompetenzen (wissenschaftliches Arbeiten etc.) haben sich im
222 Pflicht-Curriculum wiederzufinden.

223

224 Pflichtpraktika, die nicht zur Erreichung des Studienziels nötig sind, lehnen wir ab. Wir fordern, dass Praktika
225 angemessen bezahlt werden. Urlaubssemester sollen ohne Angabe von Gründen gewährt werden, um
226 freiwillige Praktika zu ermöglichen.

227

228 Wir setzen uns für die Abschaffung der Anwesenheitspflicht in allen Lehrveranstaltungen ein und
229 unterstützen dahingehende Bemühungen.

230

231 Der AStA kritisiert die momentane prüfungsdominierte Studienstruktur. Prüfungen nehmen im Gegensatz zum
232 interessengeleitenden Bildungsprozess einen viel zu großen Stellenwert ein und bauen somit Druck auf.
233 Vielmehr sollten Lehrende und Lernende in Kooperation entscheiden, wann, wie, wo und was geprüft werden
234 soll. Auch die Form der Beurteilung sollte in Zusammenarbeit ausgehandelt werden. Für uns entstehen daraus
235 für uns folgende Forderungen:

- 236 • Die Prüfungsdichte muss sofort verringert werden. Es soll höchstens eine Prüfung pro Modul geben.
237 Die semesterbegleitenden Prüfungen, die für die Zulassung zur Endprüfung relevant sind, müssen
238 abgeschafft werden.
- 239 • Die Arten der Prüfungen müssen erweitert und vervielfältigt werden. Wir kritisieren das Übermaß an
240 Klausuren.
- 241 • Die für die Abschlussnote relevanten Prüfungsleistungen sollen sich vor allem aus den selbst-
242 gewählten Studienschwerpunkten der Studierenden ergeben.
- 243 • Die künstlich geschaffene Prüfungssituation, in der Studierende unter anderem beobachtet und
244 kontrolliert werden, kritisieren wir heftig.

- 245 • Stattdessen wollen wir das Vertrauen zwischen Lehrenden und Lernenden fördern, dem die
246 Kontrolle während Klausuren entgegensteht.
247 • Die bestehende Vergabepaxis von Leistungspunkten muss kritisch reflektiert werden.

248 **5.12 Demokratie**

249 Die Demokratisierung aller Strukturen ist anzustreben. Für die Universität ist die demokratische Beteiligung
250 aller Statusgruppen unerlässlich. Wir sehen jedoch, dass es nicht alleine ausreicht, Partizipationsstrukturen zu
251 ändern, sondern wir müssen an der Uni auch einen kulturellen Wandel anstoßen. Wir möchten in der
252 kommenden Legislatur aus dem AStA heraus aufzeigen, dass es Freude bringen kann, sich
253 zusammenschließen, sich seiner politischen Verantwortung bewusst zu werden und für Verbesserungen zu
254 wirken. Eine Bewegung für die Demokratisierung der Unistrukturen wird vom AStA unter- stützt, getragen und
255 gegebenenfalls initiiert.

256
257 Wir beziehen uns positiv auf die historischen Kämpfe, die in den 1960er und 1970er Jahren die demokratischen
258 Mitbestimmungsmöglichkeiten von unten erkämpft haben.

259 **5.13 Hamburgisches Hochschulgesetz(HmbHG)**

260 Das Novellierungsverfahren des Hamburger Hochschulgesetzes (HmbHG) muss demokratisch gestaltet sein.
261 Darunter verstehen wir, dass das Mitspracherecht aller Mitgliedergruppen der Universität im
262 Beteiligungsverfahren gestärkt wird. Eine Beratungstätigkeit des CHE oder anderer Lobbygruppen bei der
263 Novellierung des HmbHG lehnen wir ab. Wir befürworten einen zügigen Prozess, der aber nicht zu Lasten der
264 Qualität oder Beteiligung gehen darf.

265
266 Das Ziel der Novellierung des HmbHG muss aus unserer Sicht eine Demokratisierung der Hochschulstrukturen
267 sein. Es sollen wieder gewählte Gremien unterhalb der Fakultätsebene geschaffen werden und die
268 Kompetenzverteilung nach dem Subsidiaritätsprinzip gestaltet werden. Für die Leitungsorgane (Präsidium,
269 Dekanate, Fachbereichsleitungen) sollen demokratische Wahlverfahren vorgesehen werden.

270
271 Im Rahmen der Verfassungslage möchten wir ermöglichen, dass alle Mitglieder der Universität gleich-
272 berechtigt an Entscheidungen beteiligt werden und Gremien viertelparitätisch besetzt werden, falls dies von
273 den Mitgliedern gewünscht ist. Zum Beispiel könnte wieder ein großer Senat eingeführt werden.

274
275 Den Hochschulrat in seiner jetzigen Form lehnen wir ab. Insbesondere den großen Einfluss von
276 Vertreter*Innen der Wirtschaft sehen wir kritisch. Seine Kompetenzen sollen auf den Akademischen Senat
277 übertragen werden. Es soll weiter diskutiert werden, ob die Schaffung eines neuen Gremiums den Austausch
278 um Universität und Gesellschaft befördern kann.

279
280 Die Finanzbeziehung zwischen Stadt und Hochschule sollen auf Grundlage von mehrjährigen
281 Hochschulverträgen, die die Zustimmung des Akademischen Senats benötigen, geregelt werden. Ein
282 Vereinbarungsmodell im Kapazitätsrecht lehnen wir ab. Die Beschlussfassung über die inner-universitäre
283 Mittelvergabe soll in den legislativen Gremien (Akademischer Senat, Fakultätsrat) erfolgen.

284
285 In Berufungsverfahren soll die studentische Beteiligung gestärkt werden. Die Möglichkeit eines „Tenure
286 Track“ für Juniorprofessor*Innen soll im Hochschulgesetz vorgesehen werden. Weitere Forderungen können
287 sich in der Diskussion und Austausch entwickeln.

288

289 **5.14 Vernetzung**

290 Wir sehen uns als gesellschaftliche/r Akteur*In und vernetzen uns mit anderen Akteur*Innen innerhalb und
291 außerhalb der Universität. Inhaltliche Grundlage für die Vernetzung ist unser Koalitionsvertrag. Vernetzung
292 bedeutet für uns eine gleichberechtigte Zusammenarbeit. Wir stellen keine Hierarchien zu unseren Partnern auf
293 und versuchen, größtmöglichen Informationsaustausch zu schaffen, um dadurch Transparenz herzustellen. Für
294 die Realisierung von Informationsaustausch und gemeinsamen Projekten und Aktionen kann der AStA
295 gegebenenfalls Infrastruktur und finanzielle Mittel zur Verfügung stellen.

296 **5.15 Gremien**

297 An der Uni gibt es zahlreiche Gremien. Diese finden sich auf Fachbereichs-, Fakultäts- und
298 gesamtuniversitärer Ebene. Der AStA möchte die Zusammenarbeit unter und mit den Gremien fördern.

299
300 Dazu ist vor allem auf Fachbereichsebene die FSR-Vernetzung von Bedeutung. Auf Fakultätsebene soll darüber
301 hinaus das vom AStA weiterhin angestoßene Treffen der Fakultätsratsvertreter*Innen zur Vernetzung
302 beitragen. Auf gesamtuniversitärer Ebene nimmt der AStA vor allem sein Rederecht im Akademischen Senat
303 aktiv wahr. Hierfür ist auch eine Zusammenarbeit mit den studentischen Vertreter*Innen im AS zu erwägen.

304
305 Einen Schwerpunkt in der uniinternen Vernetzungsarbeit legt der AStA auf die aktive Einbindung und
306 Beteiligung von Außenstellen, welche u.a. durch räumliche Trennung vom Campus häufig geringer mit Gremien
307 am Hauptcampus vernetzt sind.

308 **5.16 FinanzenderFachschaftsräte**

309 Wir wollen die Arbeit von FSRe stärken. Eine wichtige Grundlage sehen wir daher im Ausbau der Finanzierung
310 von FSRe. Wir wollen deren Budget an die aktuellen Ausgaben anpassen und deshalb eine Erhöhung
311 überprüfen. Die FSR-Überschüsse der aktuellen Jahre wollen wir in den FSRe-Topf des nächsten Jahres anstatt
312 in den Allgemeinhaushalt überführen. Zudem wollen wir überprüfen, ob und wie dieses Verfahren langfristig
313 festgeschrieben werden kann.

314
315 Zur Unterstützung der FSRe wollen wir eine regelmäßige Schulung für Finanzreferent*Innen anbieten und die
316 Grundlagen des Umgangs mit den Finanzrichtlinien verschriftlichen. Hierbei legen wir vor allem Wert auf einen
317 Austausch der FSRe untereinander hinsichtlich Information und Praxis. Im Bezug auf den Austausch zwischen
318 FSRe und AStA liegt zudem ein Schwerpunkt auf den bestehenden Strukturen und eventuelle Schwierigkeiten
319 sowie daraus resultierenden Änderungsmöglichkeiten.

320 **5.17 VernetzungderFachschaftsräte**

321 Die FSR-Vernetzung besteht für uns auf zwei Ebenen. Zum einen wollen wir den Austausch zwischen AStA und
322 FSRe fördern, zum anderen halten wir eine Vernetzung der FSRe untereinander für sinn- voll. Die Meinungen
323 von FSRe werden im Stupa und AStA ernst genommen und bei der Arbeit berücksichtigt. Eine enge
324 Zusammenarbeit zwischen ihnen wird angestrebt und bei hochschulpolitischen Themen soll eine stärkere
325 Einbindung erfolgen. Den FSRe soll möglichst umfangreich ermöglicht werden, ihre Positionen in der
326 Verfassten Studierendenschaft einzubringen und aktiv zu vertreten. Deshalb halten wir ein Antragsrecht für
327 FSRe im Stupa für sinnvoll und laden die FSRe zu StuPa-Sitzungen per e-Mail ein. Für eine erfolgreiche
328 Zusammenarbeit sind Information und Transparenz entscheidende Schritte. Wir erkennen das bisherige
329 Engagement der FSRe an.

330
331 Die Vernetzung von AStA und FSRe soll auf gleichberechtigter Ebene realisiert werden. Der AStA versucht
332 ein weiteres Aufbauen von Hierarchien zu vermeiden und bezieht Positionen und fachliche Expertise der
333 FSRe in Entscheidungen und die eigene Arbeit mit ein. Die Zusammenarbeit besteht aus
334 Informationsaustausch und gegenseitiger Unterstützung sowie gemeinsamen Projekten und Aktionen.

335 Hierzu gehört auch, Diskurse an der Uni anzustoßen, mitzugestalten und gegebenenfalls gemeinsame
336 Forderungen zu entwickeln. Die Vernetzung soll sowohl zwischen AStA und einzelnen FSRe, als auch
337 zwischen AStA und der Vernetzungsstruktur der FSRe möglich sein und bestehen.

338
339 Wir wollen eine Vernetzung der FSRe untereinander anstoßen. Hierfür wollen wir zur Institutionalisierung einer
340 Vernetzungsstruktur personelle Kapazitäten und Infrastruktur zur Verfügung stellen. Für diese
341 Institutionalisierung halten wir es als AStA für notwendig, zur Widerspiegelung der Heterogenität der FSRe, dass
342 sie konsensual und basisdemokratisch organisiert ist. Um zusätzlich die Transparenz zu fördern, sollen die
343 Beschlüsse auf FSR-Versammlungen die Namen aller zustimmenden FSRe enthalten. Über diese Struktur sollen
344 ein Informationsaustausch (z.B. über Aktivitäten und akute Probleme), eine gemeinsame Arbeit und der
345 Austausch über politische Forderungen sowie das Entwickeln gemeinsamer Forderungen ermöglicht werden.
346 An der Struktur sollen sich alle Mitglieder von FSRe gleichberechtigt einbringen und beteiligt sein können.

347
348 Der AStA lädt daher zu einer FSR-Versammlung ein. Sie bietet eine Möglichkeit zur Vernetzung und zum
349 weiteren Austausch über Strukturen. Der AStA stellt auf diesem Treffen einen Vorschlag über ein neues FSR
350 Vernetzungs-Gremium vor. Dabei liegt die letztendliche Entscheidung über die Struktur bei den FSRe. Das
351 bedeutet, dass diese sich auch eine Struktur geben können, die von dem AStA- Vorschlag abweicht. Grundlage
352 für eine aktive Unterstützung von Seiten des AStAs sind die im
353 vorigen Absatz genannten Punkte. Das Protokoll dieser Versammlung wird an alle FSRe verschickt und nicht
354 anwesende haben die Möglichkeit, ihre Meinung schriftlich zu diesem Gremium einzubringen.

355
356 Der Vorschlag sieht wie folgt aus:

- 357 • Wir wollen gemeinsam mit den FSRe eine monatliche FSR-Versammlung institutionalisieren, auf der
358 sich die FSRe vernetzen und Meinungen bilden können. Die Sitzungen sollen im Konsens-Prinzip
359 stattfinden. Wir erkennen die FSR-Versammlung als beratendes Gremium für den AStA an.
- 360 • Unterstützend zu der FSR-Versammlung können wir uns ein Wiki zur FSR-Arbeit sowie die Nutzung
361 von Vernetzungsplattformen im Internet gut vorstellen und wollen die Einrichtung dieser anstoßen.
- 362 • Zur Organisation und Durchführung, Vor- und Nachbereitung der FSR-Versammlung wollen wir eine
363 Projektkraft mit Fachschaftserfahrung im AStA anstellen. Diese soll über eine offene Ausschreibung vom
364 AStA vorgeschlagen und von den FSRe bestätigt werden.
- 365 • Für die Kooperation mit der FSR-Versammlung ist das Referat für Hochschulpolitik zuständig.
366 Die*der Referent*In für Hochschulpolitik und Gremienvernetzung ist für diese Vernetzung zu- ständig
367 und nimmt regelmäßig an den Treffens des Gremiums teil.
- 368 • Die FSR-Versammlung kann für Projekte Gelder beim AStA beantragen. Die Art der Einrichtung eines
369 Budgets für Projekte der FSRe wird im Finanzreferat und Haushaltsausschuss des StuPas geprüft.
370 Außerdem stellt der AStA ein Druckerkontingent für das Gremium bereit.
- 371 • Der AStA veröffentlicht die Beschlüsse der FSR-Versammlung auf der Internetseite des AStA.

372

373 **5.18 Wissenschaftliche Hilfskräfte (HiWis)**

374 Der AstA sieht verstärkten Bedarf, Vernetzungsmöglichkeiten für HiWis an der Uni zu schaffen. Daher werden
375 die bestehenden Kämpfe für einen Personalrat unterstützt. Hierfür soll eine Vernetzung mit den HiWis
376 angestrebt werden. Darüber hinaus bilden die Landes-ASten-Konferenz, die GEW-Studies, die Personalräte des
377 wissenschaftlichen und technischen Personals und eventuell die Uni wichtige Vernetzungspartner.

378 Projekte, die wir als AstA in der Vernetzung anstoßen oder fortführen wollen, sind:

- 379 • Die laufende FSRO-Novellierung soll in Zusammenarbeit mit den FSRen zeitnah
380 abgeschlossen werden.
- 381 • Die FSRe sollen -sofern das sinnvoll ist - als Organe der Studierendenschaft in der Satzung verankert
382 werden.
- 383 • Der AstA erstellt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Gremien eine Übersicht über vorhandene
384 Gremien.

385 **5.19 Landes-AStEn-Konferenz**

386 Wir führen die Vernetzung der AStEn der Hochschulen der Stadt Hamburg in der Landes-AStEn-Konferenz fort.
387 Neben den Treffen der Vorstände streben wir auch die Vernetzung der Fachreferent*Innen an.

388 **5.20 Internationale Vernetzung**

389 Wir begrüßen eine internationale Vernetzung mit Hochschulvertreter*Innen anderer Länder. Wir sind offen
390 für Projekte, die diese Vernetzung anstoßen.
391

392 **1 Gleichstellung und Antidiskriminierung**

393 Diskriminierungen sind leider ein fester Bestandteil unserer Gesellschaft. Sie finden alltäglich, jeder-zeit und
394 überall statt, auch an unserer Universität und in der Studierendenschaft. Der AstA macht es sich zur Aufgabe, die
395 Diskriminierungsstruktur zu hinterfragen, zu analysieren und zu bekämpfen. Sowohl nach außen als auch nach
396 innen soll dieses Vorhaben wirken. Gegen die Spaltungsversuche in Kategorien wie z.B. Herkunft, Pass oder
397 Geschlecht wollen wir aktiv vorgehen, da konstruierte Kategorien versuchen, soziale Ungleichheiten und
398 Privilegien zu legitimieren und zu manifestieren. Dieser Kategorisierung möchte der AstA Solidarität
399 entgegensetzen und aktiv für ein gleichgestelltes Miteinander wirken. Ungleichheiten und daraus resultierende
400 Privilegien, die manifestiert und legitimiert werden sollen, müssen hinterfragt, bekämpft und aufgelöst werden.

401 **Der AstA hat den Anspruch antidiskriminierend zu agieren.**

402 **1.1 Wissenschaftsbezug**

403 Die westliche Wissenschaft ist geprägt von weißen, männlichen Dominanzen und findet in einer
404 (post-)kolonialen Gesellschaft statt. Die leitende Forschung, die konstruierte Anonymität und dadurch
405 fehlende Transparenz des wissenschaftlichen Diskurses, die Macht- und Kommunikationsstrukturen und die
406 Reproduktion der wissenschaftlichen Kultur hängen mit der gesellschaftlich privilegierten Position des weißen
407 Mannes zusammen. Diese Zusammenhänge müssen hinterfragt, kritisiert und bekämpft werden. Der AstA
408 möchte die Studierendenschaft für sie sensibilisieren.

409 Dies ist in enger Zusammenarbeit mit dem Referat für Politische Bildung, Kultur und Kritische Wissenschaft
410 auch Bestandteil der Arbeit des Referats für Gleichstellung und Antidiskriminierung. Ein Aspekt dabei ist die
411 Kolonialgeschichte der Uni Hamburg.

412 **1.2 Teilautonomie**

413 Im AstA besteht das Verständnis von Teilautonomie aus zwei Ebenen: In den teilautonomen Referaten können

414 Stimmen von Menschen, die aufgrund der diskriminierenden Gesellschaftsstruktur von der politischen
415 Partizipation vermehrt ausgeschlossen werden, gestärkt werden. So können sie zu universitären und
416 gesellschaftlichen Problemen eine weitere Perspektive in die Diskussion einbringen. Das bedeutet im
417 Umkehrschluss nicht, dass der AStA Themen auf die teilautonomen Referate abschiebt. Außerdem organisieren
418 sich Menschen in den teilautonomen Referaten, um Diskriminierungen zu bekämpfen, die sie betreffen.
419 Aus dieser Auffassung ergibt sich, dass der AStA keinen Einfluss auf die politische Ausrichtung und Arbeit der
420 teilautonomen Referate ausübt. Eine anregende und kritische Diskussion wird aber ständig gesucht.

421
422 Die drei teilautonomen Referate RBCS, Queerreferat und Internationalismus-Referat (RIS) bleiben
423 satzungsgemäß bestehen. In Zusammenarbeit mit dem AStA werden alle drei teilautonomen Referate gleich
424 behandelt. Eingriffe des AStAs in Belange teilautonomer Referate, wie Namensgebung oder inhaltliche
425 Ausrichtung, halten wir für falsch. Daher wollen wir die Zusammenarbeit mit und das Verhältnis zu den
426 teilautonomen Referaten kritisch reflektieren und in Kooperation eine neue Basis der Zusammenarbeit finden,
427 um beispielsweise bei Wunsch des Referats die formale Benennung des Internationalismus Referats korrigieren
428 zu können. Die öffentliche Nennung soll die selbstgewählte Bezeichnung des Referats sein.

429
430 Das Referat für Gleichstellung und Antidiskriminierung regt die Vernetzung der teilautonomen Referate weiter
431 an. Die teilautonomen Referate finden im AStA Unterstützung, um Wahlen ihrer Referent*Innen und
432 Vollversammlungen öffentlich anzukündigen und satzungsgemäß durchzuführen. Eine größere Öffentlichkeit
433 und Transparenz der Wahlen wird angestrebt.

434 **1.3 Frauen*/Gender-Politik**

435 Die Konstruktion von zwei Geschlechtern manifestiert Ungleichheit und Diskriminierung in unserer
436 Gesellschaft und in unserem Zusammenleben. Frauen* sind in der Gesellschaft und somit auch an der
437 Universität von Diskriminierung und Ausschlüssen betroffen. Dagegen gilt es gemeinsam aktiv vorzugehen.

438
439 Darum wird die Diskussion über diese Thematik im AStA, der Verfassten Studierendenschaft und auf dem
440 Campus weiter angeregt. Dazu arbeitet das Referat für Gleichstellung und Antidiskriminierung eng mit
441 anderen Referaten, dem Zentrum GenderWissen und sowohl universitären als auch städtischen Initiativen
442 und Gruppen zusammen.

443
444 Weiter unterstützt der AStA die Gruppe Frauen*AG in ihren Belangen und Forderungen. Der AStA fordert die
445 Wiedereinführung des teilautonomen Referats für Frauen*. Bis zur Satzungsverankerung des teilautonomen
446 Referats für Frauen* richtet der AStA das Referat politisch ein, was Bereitstellung von Infrastruktur,
447 Finanzierung und Unterstützung beinhaltet.

448
449 Auch die Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten der Uni Hamburg wird gesucht bzw. kritisch
450 begleitet. An den Leitlinien der Uni zur Gleichstellung arbeitet das Referat mit. Die Wiedereinführung des
451 Studiengangs „Gender und Queer Studies“ wird vom AStA gefordert und an der Auseinandersetzung dazu aktiv
452 partizipiert.

453
454 Wir setzen uns für einen barrierefreien Frauen*raum mit guter Arbeitsatmosphäre an der Uni
455 Hamburg ein.

456
457 Außerdem engagiert sich der AStA gegen die Operationen von neugeborenen intersexuellen Menschen,
458 insbesondere am UKE, und strebt daher eine Zusammenarbeit mit studentischen Initiativen wie der AG
459 QueerStudies an. Dabei soll auch die historische Verantwortung des UKEs unter anderem bei der Frage des
460 Umgangs mit intersexuellen Menschen kritisch aufgearbeitet werden.

461

462 Wir haben den Anspruch Sexismen aufzudecken und ständig sowohl nach innen als auch nach außen
463 antisexistisch zu agieren.

464 **1.4 Antifaschismus**

465 Der AStA positioniert sich, auch durch sein Handeln, klar gegen rassistische, antisemitische, nationalistische und
466 faschistische Strukturen inner- und außerhalb der Universität. Im Bewusstsein der historischen Verantwortung,
467 resultierend aus dem so genannten Nationalsozialismus und dem unvergleichlichen Grauen der Shoa, stellen
468 wir uns entschlossen allen entgegen, die den Faschismus relativieren oder gar offen als wünschenswert
469 proklamieren. Antifaschismus umfasst auch das Engagement für Bedingungen, die den Faschismus unmöglich
470 machen oder mindestens erschweren. Dafür arbeitet der AStA mit Initiativen und Bündnissen zusammen, die
471 das gleiche Anliegen verfolgen, wie beispielsweise die Arbeit gegen den Tag der deutschen Zukunft im Juni in
472 Hamburg. Außerdem wehren wir uns gegen jede Verharmlosung neofaschistischen Gedankenguts sowie
473 generelle Kriminalisierung antifaschistischer Aktivitäten. Desweiteren lehnen wir die Extremismus-Theorie ab.
474 Unsere Unterstützung gilt den Menschen, die sich antifaschistisch organisieren.

475 **1.5 Antirassismus**

476 Rassistische Diskriminierungen und Ausschlüsse sind fester Bestandteil des Alltags und der
477 Gesellschaftsstrukturen. Rassismus verstehen wir als Zusammenspiel von rassistischem Wissen und Macht, das
478 auf allen Ebenen wirkt. Dem AStA ist bewusst, dass sich Rassismus nicht allein am rechten Rand, sondern überall
479 in der Gesellschaft finden lässt. Die machtvollen Positionen von weißen Menschen in einer weiß dominierten
480 Gesellschaft gilt es sich zu vergegenwärtigen und zu reflektieren. Der antirassistische Anspruch an die AStA-
481 Arbeit soll also auch in den AStA hinein wirken. Weiter macht der AStA sich zur Aufgabe, den antirassistischen
482 Diskurs und antirassistische Arbeit auf dem Campus zu stärken. Mit der paternalistischen Politik von weißen
483 Menschen wollen wir brechen. Vor allem weiße AStA-Mitglieder setzen sich mit ihrer eigenen privilegierten
484 Stellung, der Thematik Antirassismus und Critical Whiteness auseinander.

485
486 Auf Basis des StuPa-Beschlusses vom 27.01.11 klärt der AStA über die unmenschlichen Altersfeststellungen im
487 Rahmen des rassistischen Asylverfahrens auf, die am Institut für Rechtsmedizin durch- geführt werden und
488 fordert das Verbot des Verfahrens.

489 **1.6 Burschenschaften**

490 Der AStA kritisiert Verbindungen für ihr antiemanzipatorisches, autoritäres und sexistisches Weltbild. Vor
491 allem in Burschenschaften findet sich häufig nationalistisches und rassistisches Gedankengut. Die soziale
492 Funktion von elitären Netzwerken muss hierbei ebenso aufgedeckt und kritisiert werden. Der AStA möchte
493 über Organisationsformen, ideologische Ausrichtung und Machenschaften der Burschenschaften in Hamburg
494 aufklären. In welcher Form das passiert, diskutieren wir kritisch.

495 **1.7 Internationales**

496 Die AStA-Arbeit ist auf die internationale Solidarität ausgerichtet. Der "internationale" Aspekt muss auf
497 Kooperation und Zusammenarbeit ausgerichtet sein und darf nicht auf Konkurrenz hinwirken. Wir stellen uns
498 gegen den wettkampfgeprägten internationalen Austausch, der darauf beruht, eigene Vorteile aus der
499 Zusammenarbeit zu ziehen. Stattdessen wollen wir auf ein solidarisches Miteinander hinwirken. Zur
500 Vernetzung mit Gruppen und Initiativen in- und außerhalb der Uni dient dies als Grundlage.

501 **1.8 Barrierefreiheit**

502 Allen Mitgliedern der Universität muss es ermöglicht werden, ihren Alltag auf dem Campus unbeschwert
503 bewältigen zu können. Hierzu gehört die Umsetzung der Zugänglichkeit zu allen Räumlichkeiten und
504 Informationen sowie die Einführung alternativer Lehr- und Lernkonzepte, wie Online- Seminare, das Aufzeichnen

505 von Veranstaltungen, die Visualisierung von Lerninhalten, usw. Hier steht die gesamte Universität in der
506 Verantwortung, für ein uneingeschränktes Leben und Studieren auf dem Campus zu sorgen. Der AStA wirkt darauf
507 hin, dass die Barrierefreiheit an der Uni verbessert wird und bei baulichen Entwicklungen mitgedacht wird. Der
508 AStA befördert die sukzessive und zeitnahe Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BGG) und der UN-
509 Behindertenkonvention an der Universität Hamburg und im Allgemeinen Studierendenausschuss. Ein erster Schritt
510 hierzu ist die sukzessive barrierefreie Gestaltung der AStA-Homepage nach WCAG 2.0.

511 **1.9 Soziale Öffnung**

512 Das deutsche Bildungssystem ist stark sozial selektiv. Der Zugang zur Bildung ist von Elternhaus und Geldbeutel
513 abhängig. Wir nehmen uns für diese Legislatur vor, das Thema "Soziale Selektion" stärker in unserer Arbeit, auf
514 dem Campus und unter den Studierenden in Diskussion zu bringen. Dafür arbeiten wir mit dem Verein Arbeiter
515 Kind e.V. zusammen, um Beratung von Studierenden, die in ihrer Familie als eine von wenigen Personen ein
516 Hochschulstudium aufgenommen haben, auch an der Uni HH anbieten zu können. Wir erkennen aber auch die
517 Grenzen des Vereins, deswegen wollen wir uns auf politischer Ebene für die soziale Öffnung der Hochschule und
518 Chancengleichheit im Bildungssystem einsetzen. Für beide Anliegen suchen wir den Austausch mit
519 Studierenden, die aus sogenannten Arbeiter*Innenfamilien kommen.
520

521 **2 Politische Bildung, Kultur und Kritische Wissenschaft**

522 **2.1 Verständnis von Kultur-Arbeit**

523 Für uns ist Kultur in Form von Veranstaltungen und Programmen mehr als Zerstreuung nach einem langen
524 Arbeitstag, etwas anderes als ein Ausgleich zum konkurrenzhaften, druckbelasteten Alltag. Kultur kann
525 Ansatzpunkt politischer Bildung oder Ausdruck kreativen Protestes sein. Ziel der AStA-Kulturarbeit ist
526 vorrangig die Förderung von Projekten, Initiativen und Gruppen, die aus der Studierendenschaft he- raus tätig
527 werden. Unter anderem hierfür ist der Initiativentopf da, welcher stärker bekannt gemacht werden soll.

528
529 Grundsätzlich streben wir eine autarke Infrastruktur für die Organisation und Durchführung von
530 Veranstaltungen an, ggf. auch durch Anschaffung technischen Equipments.

531
532 Veranstaltungen, die vom AStA, in welcher Art auch immer, unterstützt werden, dürfen nicht rassistisch,
533 faschistisch, sexistisch, homophob, suchtfördernd, rein auf Konkurrenz, unökologisch oder pro- fitorientiert
534 ausgerichtet sein. Soziale und kulturelle Belange sollen im Vordergrund stehen.

535
536 Veranstaltungen, die vom AStA initiiert werden, sollen zusätzlich einen politischen, emanzipatorischen
537 Anspruch haben, also z.B. antifaschistisch, anti-sexistisch oder ökologisch sein und/oder die Eigeninitiative von
538 Studierenden fördern.

539
540 Bestehende AStA-Programme, bei denen der Wunsch nach ihrer Weiterführung besteht (z.B. A-Star Music),
541 werden nach den genannten Kriterien geprüft und wenn möglich in ihrer Konzeption und Durchführung
542 durch die genannten Aspekte ergänzt.

543 **2.3 Politische Bildung**

544 Wir sehen es als Aufgabe des AStAs an, der zunehmenden Ökonomisierung aller Lebensbereiche unsere
545 Vorstellung von einem demokratischen, kooperativen und solidarischen Zusammenleben
546 entgegenzusetzen. In diesem Zusammenhang verstehen wir Bildung nicht als entgeltliche Dienstleistung, die
547 uns Vorteile in der Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt bringen soll. Sich gemeinsam zu bilden muss allen
548 Menschen vielmehr ermöglichen, sich kritisch mit dem Bestehenden auseinanderzusetzen, bisherige
549 Erklärungsansätze zu hinterfragen und neue inhaltlich praktische Möglichkeiten für friedliche, soziale,
550 kulturelle und demokratische Verbesserungen zu eröffnen.

551
552 Dieser Vorstellung von Bildung möchte der AStA gerecht werden und richtet dazu das Referat für Politische
553 Bildung, Kultur und Kritische Wissenschaft ein. Hier soll ein Forum geschaffen werden, das bestehende
554 Arbeitsgruppen, Lesekreise und selbstorganisierte Vorlesungsreihen vernetzt und infrastrukturell unterstützt.
555 Das Referat kooperiert mit anderen Referaten und richtet gemeinsame Veranstaltungen aus. Außerdem
556 werden aus dem Referat heraus eigene Veranstaltungen initiiert, die sich mit den verschiedensten Themen-
557 und Lebensbereichen auseinandersetzen. Denkbar sind hier zum Beispiel Veranstaltungen zum Konzept der
558 "Kritischen Wissenschaft", die Auseinandersetzung mit der
559 NS-Vergangenheit der Universität oder die Beschäftigung mit dem unbeschränkten Zugang zu
560 wissenschaftlichen Informationen ("Open Access"). Für Information über tagesaktuelle Themen, wie
561 beispielsweise ACTA, möchten wir eine Plattform bieten, eventuelle Großveranstaltungen sollen kritisch
562 begleitet werden.

563
564 Angesichts der niedrigen Wahlbeteiligung bei StuPa-Wahlen ist es von besonderer Wichtigkeit, über die
565 Strukturen der studentischen und akademischen Selbstverwaltung aufzuklären und dadurch Partizipation zu
566 fördern.

567 **2.4 Unterstützung von kulturellen Freiräumen**

568 Studentische kulturelle Freiräume sind in unseren Augen Teil einer lebendigen Campus-Kultur und daher zu
569 unterstützen. Als unkommerzielle Rückzugsmöglichkeiten bieten sie Raum für sozialen Austausch, politische
570 Diskussionen und kulturelle Veranstaltungen. Zusätzlich setzen wir uns dafür ein, weitere Freiräume, wie
571 z.B. einen Proberaum für studentische Bands, zu schaffen.

572 **2.5 Laufende Verträge mit Externen**

573 Wir werden alle bestehende Verträge und (Geschäfts-)Beziehungen einer gründlichen Prüfung unterziehen. Bis
574 diese Prüfung ausreichend fortgeschritten ist und alle Bedenken der Koalitionspartner*Innen ausgeräumt
575 sind, werden keine neuen Verträge mit Vertragspartnern, deren Verträge geprüft werden, geschlossen bzw.
576 werden alte Verträge nach Möglichkeit nicht fortgesetzt. Wir sehen Outsourcing von Aufgaben des AStA
577 kritisch.

578
579 Der AStA versucht schnellstmöglich aus den Verträgen mit der PKG und PKG-nahen Organisationen
580 auszusteigen. Dazu gehört neben Gesprächen mit dortigen Verantwortlichen und fristgerechten Kündigungen
581 auch die gründliche Prüfung der Anfechtbarkeit der Verträge und ein juristisches Vorgehen, sollte ein solches
582 Aussicht auf Erfolg haben. Bei den Gesprächen soll es auch um generelle Ungereimtheiten bei der Gründung
583 der PKG und die Verbindung zur Uni Marketing GmbH gehen.

584
585 Der AStA möchte einige der Angebote, die derzeit ausgelagert sind, möglichst in Eigenregie weiterführen.
586 Sollte das nicht möglich sein, soll es jeweils eine transparente Ausschreibung geben.

587 **2.6 Kultur-Kurs-Programm**

588 Die Auslagerung des Kultur-Kurs-Programmes an einen externen Verein sehen wir kritisch. Bestehende
589 Verträge werden erfüllt, im Allgemeinen wird aber angestrebt, das Kultur-Kurs-Programm als AStA-Projekt mit
590 einer (oder zwei) koordinierenden Projektkraft (Projektkräften) fortzuführen.

591 **2.7 Campus Openair**

592 Grundsätzlich möchten wir das Campus Openair für die nächsten Jahre erhalten, glauben aber, dass es auch
593 als selbstorganisiertes, eventuell kleineres Festival aus dem AStA heraus organisiert werden kann. Es soll
594 unkommerziell sowie mit politischem Anspruch realisiert werden.

595
596 Sollte das Campus Openair nach ausreichender Prüfung sich als nicht aus dem AStA heraus realisier-
597 bar erweisen, sind wir bereit, Teilbereiche oder das gesamte Festival über ein transparentes Verfahren an externe
598 Organisator*Innen zu vergeben, sofern unsere politischen Ansprüche eingehalten werden. Hierfür gilt, dass ein
599 Vertrag nur nach vorheriger Absprache mit einem Anwalt erfolgen darf. Der Ver- trag muss im Stupa besprochen
600 und verabschiedet werden und darf seine Legitimation nicht allein durch/über den Haushalt erhalten.
601 Mehrjährige Verträge lehnen wir als Eingriff in die Handlungsfähigkeit zukünftiger ASten ab. Desweiteren
602 müssen alle Verträge vom Wirtschaftsrat abgesegnet werden.

603

604 Für das Campus Openair 2012 gilt:

605 Wir sind uns bewusst, dass wir einen Vertrag mit O-Ton haben und ihn nicht einseitig brechen werden. Den
606 bestehenden Vertrag für das Campus Openair 2012 werden wir erfüllen, aber konstruktiv nach- verhandeln, um
607 soziale und ökologische Aspekte stärker zu berücksichtigen. Der AStA versucht ein eigenes, kleineres und
608 mindestens kostendeckendes Festival in der nächsten Legislaturperiode zu organisieren.

609 **2.8 UniMarketing/Werbung auf dem Campus**

610 Der AStA setzt sich für ein komplettes Verbot kommerzieller Werbung auf dem Campus ein. Der erste Schritt in
611 diese Richtung soll ein Verbot der Kontaktwerbung sein. Gegenüber der Universitätsleitung und der Uni

612 Marketing GmbH wird der Unmut über die derzeitige Situation zum Ausdruck gebracht und dem Bild der
613 Werbeindustrie, die die Studierenden als gewinnbringende Zielgruppe für die Wirt- schaft sieht,
614 widersprochen.

615
616 Die Rolle der Uni Marketing GmbH sehen wir kritisch. Wir sind der Meinung, dass Aufgaben wie die Vergabe von
617 Räumen innerhalb der Universität oder die Organisation von Großveranstaltungen durch Universitätsangestellte
618 geleistet werden können und sollten. Sollte die Gründung der GmbH auch der Umgehung von Tarifverträgen
619 und Festanstellungen dienen, so ist dies mit dem Selbstbild der Universität nicht zu vereinen. Dass die Uni
620 Marketing GmbH Räume von Lehrveranstaltungen zu Gunsten externer Veranstaltungen umbucht, ist für uns,
621 trotz monetärer Entschädigungen für die jeweiligen Fachbereiche, nicht hinnehmbar.

622
623 Wir fordern von der Universität Hamburg als alleinige Gesellschafterin der Uni Marketing GmbH vollkommene
624 Transparenz was Einnahmen, Ausgaben und Gehälter, natürlich anonymisiert, innerhalb der Uni Marketing
625 GmbH angeht. Auch die Verknüpfung mit anderen Gesellschaften oder Vereinen,
626 die im universitären Umfeld tätig sind (z.B. Pferdestall Kultur GmbH oder Campus Hamburg e.V.)
627 müssen offen gelegt werden.

628
629 Auch möchten wir die Verstrickungen von Stellenwerk, Campus Hamburg e.V. und Uni Marketing GmbH
630 offen legen und prüfen, ob der AstA eine Jobbörse (mit Lohnuntergrenze), Wohnungsbörse und dergleichen
631 nicht selbst realisieren oder ob aufgrund bereits bestehender Alternativen darauf verzichtet werden kann.

632
633 Das Referat für Politische Bildung, Kultur und Kritische Wissenschaft ist im Bereich kritische Wissenschaft für
634 die Durchführung von Veranstaltungen zuständig, weitergehende Aktivitäten sind mit dem Referat für
635 Hochschulpolitik abzustimmen.

636 **3 Ökologie und Nachhaltigkeit**

637 Der AStA erkennt, dass die ökologische Krise eines der wichtigsten Probleme unserer Zeit ist. Der vom
638 Menschen verursachte Klimawandel bedroht die Existenz von Mensch und Umwelt. Was wir brauchen ist
639 eine radikale Veränderung der Produktions- und Konsumweise, welche die Reduktion des
640 Ressourcenverbrauchs und der Treibhausgase sowie eine Umstellung auf regenerative Energieversorgung
641 beinhaltet. Dass dies in einer Wirtschaft nicht möglich ist, die unendliches Wachstum auf einem endlichen
642 Planeten als Existenzgrundlage benötigt, zeigt uns auf, dass wir dringend einen Wandel von dem bisherigen
643 Ziel der Profitmaximierung hin zu ökologischen, nachhaltigen und sozialen Zielvorgaben brauchen.

644
645 Dies können wir aber nur erreichen, wenn wir uns unsere persönliche politische Verantwortung und
646 Handlungsmöglichkeiten bewusst machen, damit es einen technologischen und besonders gesellschaftlichen
647 Wandel gibt.

648 **3.1 Ökologische Universität**

649 Die Universität, als große öffentliche Einrichtung, hat einen erheblichen Ressourcenverbrauch. Hier kann eine
650 sinnvolle Optimierung sowohl zu ökologischen als auch zu ökonomischen Verbesserungen führen. Der AStA
651 trägt Informationen zur bisherigen Lage der Strom- und Wärmeversorgung sowie zukünftigen Möglichkeiten
652 der Energie- und Wärmenutzung (wie bspw.: Fotovoltaik-Anlage auf dem Dach) zusammen und tritt für eine
653 emissionsneutrale Uni ein. Im AStA wird flächendeckend Recyclingpapier genutzt und darauf hingewirkt, dass
654 dies zukünftig in der gesamten Universität und den anliegenden Copyshops geschieht. Entsprechende
655 Bemühungen an der Universität werden unterstützt.

656 Der Recyclingshop wird fortgeführt. Das bisherige Konzept wird jedoch kritisch untersucht und über-
657 arbeitet.

658
659 Der AStA fördert und fordert einen öffentlichen Diskurs und Sensibilisierung aller an der Universität
660 Hamburg zu ökologischen und nachhaltigen Themen und die Verankerung von ökologischen und
661 nachhaltigen Aspekten in Lehrangeboten.

662 **3.2 Nachhaltigkeit**

663 Der AStA unterstützt den Nachhaltigkeitsbericht für die Universität Hamburg, der derzeit von Oikos Hamburg
664 erstellt wird. Er fordert außerdem ein zertifiziertes Umweltmanagement an der Universität. Der AStA
665 organisiert eine Nachhaltigkeitsmesse und führt Veranstaltungen zu Nachhaltigkeitsthemen durch, die auf der
666 inhaltlichen Grundlage dieses Koalitionsvertrages basieren (u.a. Veranstaltungen zur Wachstumskritik).

667 **3.3 Studierendenwerk**

668 Das Studierendenwerk hat die soziale Verantwortung und den Auftrag, sein Angebot an den Bedürfnissen der
669 Studierenden auszurichten. Hierbei muss das Studierendenwerk immer wieder in die Pflicht genommen
670 werden, diesem sozialen Auftrag auch gerecht zu werden. Von der Stadt Hamburg muss das
671 Studierendenwerk finanziell in die Lage versetzt werden, diesem Auftrag nachzukommen.

672 **3.4 Ernährung**

673 Es soll ein verlässliches Angebot für Allergiker*Innen und Menschen mit vegetarischer, veganer und
674 alkoholfreier Ernährungsweise geben. Die Inhaltsstoffe des Essens müssen so gekennzeichnet sein, dass dies
675 den Anforderungen der jeweiligen Ernährung gerecht werden kann.

676
677 Der AStA setzt sich beim Studierendenwerk dafür ein, in den Mensen ein kontinuierliches Angebot von nach
678 ökologischen Gesichtspunkten erzeugtem Essen einzuführen. Dazu gehört, mindestens ein täglich wechselndes
679 veganes Gericht in jeder Mensa anzubieten. Desweiteren fordern wir die Einrichtung eines wöchentlichen

680 vegetarischen Tages in allen Mensen. Das Studierendenwerk soll für eine ökologisch und sozial sinnvolle
681 Preisgestaltung sorgen.

682
683 Das Angebot an abgepackten Milchprodukten sollte durch ökologisch erzeugte Produkte aus der
684 Region ersetzt werden.

685
686 Neben der ökologischen Verantwortung tragen Konsument*Innen von Nahrungsmitteln auch eine soziale
687 Verantwortung; insbesondere bei Produkten, die in sog. Entwicklungsländern erzeugt werden. Das Angebot
688 auf dem Campus soll hier durch fair gehandelte Produkte ergänzt werden. Auch zu diesem Thema soll die
689 Studierendenschaft gezielt informiert und sensibilisiert werden. Hierzu wird die Kooperation - auch
690 hinsichtlich des Bio&Fair-Frühstücks - mit Ökomarkt e.V. fortgeführt.

691 Der AStA veröffentlicht Informationen zur gesunden und ökologisch-nachhaltigen Ernährung.

692 **3.5 Mobilität&Verkehr**

693 Der Campus soll mit dem ÖPNV besser angebunden werden. Vor allem hinsichtlich der Abschaffung
694 der Doppelgelenkbusse auf der Linie 5 bei gleichzeitig steigendem Passagieraufkommen erwarten wir sinnvolle
695 Konzepte von Stadt und HVV. Dies schließt die Erwägung einer Stadtbahn ein. Wir fordern eine bessere
696 Busanbindung des MIN-Campus, bspw. über eine Verlegung der Route der Linie 4 in die Bundesstraße.

697
698 Im Rahmen des Neubaus der MIN-Fakultät muss auch die trennende Wirkung der Grindelallee vermindert
699 werden. Der AStA setzt sich deshalb für deren Neugestaltung ein. Der Grindelhof soll zum Shared Space
700 umgebaut werden. Wünschenswert ist auch eine verkehrsberuhigte Bundesstraße. Er fordert außerdem die
701 Schaffung einer Fahrradstation am MIN-Campus.

702
703 Der AStA setzt sich für den Erhalt der Fahrradwerkstatt auf dem Campus ein und fordert die Schaffung von
704 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen. Mit den Beschäftigten der Fahrradwerkstatt sucht der AStA die
705 Vernetzung, um der Forderung gemeinsam Nachdruck verleihen zu können.

706 **3.6 HVV/Semesterticket**

707 Wir streben eine Vergünstigung des Semestertickets an. Erhöhungen des Preises des Semeste- rtickets sieht
708 der AStA kritisch und sollen nach Möglichkeit verhindert werden. Wir setzen uns für eine Vergrößerung des
709 Gebietes des Semestertickets ein, jedoch nicht auf Kosten einer Preiserhöhung.

710
711 Die Preisverhandlungen mit dem HVV werden in der AStA-Koalition gemeinsam vorbesprochen und
712 vorbereitet. Größere Veränderungen des Semestertickets bedürfen einer Abstimmung der
713 Studierendenschaft. Dazu gehören z.B. die Abschaffung des Semestertickets oder eine Ausweitung der
714 Leistung zu steigenden Preisen.

715
716 Der AStA informiert sich in Vernetzung zum Beispiel mit der Initiative "HVV umsonst" über einen fahr-
717 scheinlosen Nahverkehr und diskutiert dies in der Verfassten Studierendenschaft.

718 **3.7 Unibau**

719 Der AStA macht sich zur Aufgabe, alle Bauprojekte kritisch zu begleiten. Der AStA begrüßt die Bemühungen
720 zum Neubau der MIN-Fakultät und fordert weiterhin die weitgehende Beteiligung der Studierenden, anderer
721 Gruppen der Universität und der Anwohner*Innen. Es wird jedoch die Notwendigkeit gesehen, auch auf dem
722 Hauptcampus möglichst schnell Fortschritte hinsichtlich der Sanierung bzw. des Neubaus von
723 Universitätsgebäuden zu erreichen. Entsprechende stadtplanerische und Architektur-Wettbewerbe durch die
724 Behörde für Wissenschaft und Forschung sollen noch im Jahr
725 2012 erfolgen. Der AStA fordert die Nutzung des ehemaligen Fernmeldegebäudes in der Schlüterstraße durch

726 die Universität Hamburg, wenn diese wirtschaftlich sinnvoll und das Gebäude für den
727 Universitätsbetrieb geeignet ist.

728 Für alle Baumaßnahmen an der Universität stellt der AStA folgende Kriterien auf:
729

- 730 • Gleichberechtigte Einbeziehung aller universitären Statusgruppen
- 731 • Planungshoheit bei der Universität, nicht bei Investor*Innen und Stifter*Innen
- 732 • Möglichst hohe Energieeffizienz (emissionsneutral; eigene Strom- und Wärmeversorgung)
- 733 • Wirtschaftlichkeitsberechnung nach der Gesamtkostenberechnung (Kapitalkosten,
734 Betriebskosten, Umwelt-Folgekosten)
- 735 • Bauliche Entwicklung der Universität im historischen Kontext: Erhalt bzw. Konzentrierung aller
736 Einrichtungen der Universität auf dem Campus in Eimsbüttel und keine Zerstückelung von
737 Fachbereichen
- 738 • Barrierefrei und kinderfreundlich
- 739 • Nutzer*Innenfreundliche Atmosphäre
- 740 • Erhalt bzw. Ausbau von Grünflächen
- 741 • Großzügige Beachtung studentischer Freiräume

742 **3.8 Tierversuche/-verbrauch**

743 Der AStA trägt Informationen zu Tierversuchen und -verbrauch an der Universität zusammen und klärt die
744 Studierenden der Universität Hamburg darüber auf. Der AStA sucht den Austausch mit Studieren- den
745 betroffener Fachbereiche. Desweiteren vernetzt sich der AStA bundesweit und ermöglicht einen öffentlichen
746 Informationszugang. Das Ziel ist es, keine Tiere zu verbrauchen, sondern die Nutzung bereits entwickelter
747 innovativer Lehrmethoden (wie z.B. Computersimulationen) zu nutzen. Wenn das Verwenden von Tieren zur
748 Fort- und Weiterbildung nicht vermieden werden kann, setzt sich der AStA für die Möglichkeit ein, Seminare
749 aus ethischen, moralischen oder persönlichen Gründen nicht zu belegen und dennoch das Studium (oder
750 konkreter: Praktikum) erfolgreich abschließen zu können.

751 Wir fordern, dass keine Tiere zum Sezieren verwendet werden dürfen, die speziell und ausschließlich für
752 diesen Zweck aufgezogen wurden. Weitere Handlungsmöglichkeiten ergeben sich aus den Ergebnissen der
753 Recherche und bedürfen einer Absprache der Koalition.

754 **4 Soziales und Soziale Bewegungen**

755 Eine wichtige Aufgabe des AStAs ist die Politisierung des Referats Soziales und Soziale Bewegung. Die
756 psychologische Beratung des AStAs wird immer häufiger von Studierenden in Anspruch genommen. Sie
757 wird als Symptombehandlung beibehalten und nach Bedarf ausgebaut, aber auch als solche erkannt. Zur
758 stärkeren Problematisierung der Ursachen setzt sich das Referat gegen Privatisierung, Ökonomisierung
759 und zunehmende Individualisierung aller Lebensbereiche ein. Das Referat zeigt auf, dass neben der
760 individuellen Beratung ein kollektives Zusammenschließen für Verbesserungen notwendig ist und
761 Freude bringen kann. Aus Beratungsangebot und -inanspruchnahme werden politische Forderungen
762 entwickelt und nach außen vertreten.

763 **4.1 Uni in Zeiten der Krise**

764 Als gesellschaftliche Institution, in der viele Menschen sozialisiert werden, ihren Lebensmittelpunkt
765 sehen und wissenschaftliche Expertise entwickelt wird, hat die Universität eine wichtige Rolle im Diskurs
766 über die derzeitige (Finanz-)Krise. Daher stellen wir uns entschieden gegen die derzeitigen neoliberalen
767 Lösungsstrategien, die bei Löhnen, Kultur, Bildung und Sozialem kürzen und das Ganze gegenwärtig u. a.
768 mit dem selbstgeschaffenen Sachzwang der Schuldenbremse begründen und damit eine Umverteilung
769 von unten nach oben gesellschaftlich befördern.

770
771 Besonders der sich ausweitende Rassismus und Staatschauvinismus, beispielsweise im Zusammen-
772 hang mit Griechenland, zeigen uns auf, wie wichtig es ist, dem gesellschaftlichen Mainstream eine
773 kritisch-analytische Perspektive gegenüberzustellen und alternative sozial- und
774 wirtschaftswissenschaftliche Ansätze zu erarbeiten. Dazu werden in Zusammenarbeit mit dem Referat
775 für Politische Bildung, Kultur und Kritische Wissenschaft Veranstaltungen durchgeführt und ggf.
776 Krisenproteste unterstützt.

777 **4.2 Wohnungssituation/Stadtentwicklung**

778 Hamburg hat mittlerweile München als teuerste Stadt für Studierende abgelöst. Wir sind der Meinung,
779 dass das Wohnungsangebot an den Bedürfnissen der Menschen und nicht nach dem Profitinteresse von
780 Investor*Innen ausgerichtet sein muss. Der derzeitigen Stadtentwicklungspolitik von oben setzen wir
781 unser Verständnis einer basisdemokratischen und partizipativen Bewegung entgegen, die sich für ein
782 gutes Leben aller Menschen in der Stadt einsetzt. Dazu nimmt der AStA an den monatlichen Treffen des
783 Netzwerkes "Recht auf Stadt" teil, bringt dort eine studentische Perspektive ein und informiert die
784 Studierenden der Universität Hamburg. Die Teilnahme an Bündnissen, Aktionen und Initiativen
785 wird vorher im AStA besprochen und entschieden. Der AStA wird nicht auf der Webseite von "Recht
786 auf Stadt" verlinkt.

787
788 Der AStA setzt sich dafür ein, dass die rechtlichen Rahmenbedingungen des Studierendenwerks,
789 neue Wohnheime zu bauen, verbessert werden. Außerdem wird versucht in Zusammenarbeit mit
790 einem Mieter*Innenverein eine kostenlose Mietrechtsberatung für Studierende anzubieten.

791 **4.3 Freiräume**

792 Der AStA setzt sich für den Erhalt und Ausbau studentischer Freiräume ein. Es wird eine
793 Bestandsaufnahme z.B. in Form eines Infohefts veröffentlicht und Aktive unterstützt. Möglichkeiten
794 für neue studentische Freiräume werden gesucht und ein Proberaum für studentische Bands soll
795 eingerichtet werden. Dafür schlagen wir den Kellerraum im Audimax vor.
796

797 **4.4 Prekarität**

798 Angesichts einer immer weiter fortschreitenden Prekarisierung der Beschäftigungsverhältnisse unter-
799 stützt der AStA die Forderungen des Templiner Manifests. Im wissenschaftlichen Mittelbau sind z.B.
800 bereits neun von zehn Angestellten befristet tätig, was zu Lasten von sozialer Sicherheit,
801 wissenschaftlicher Qualität und Lehrangebot geht. In diesem Rahmen kritisieren wir natürlich auch die
802 Auslagerung des Wach- und Sicherheitspersonals und fordern eine Reintegration. Eine weitere
803 Forderung ist die Einrichtung eines Personalrats für studentische Beschäftigte, wie es an anderen Unis
804 bereits üblich ist. Für all diese Anliegen vernetzen wir uns auch mit gewerkschaftlichen Gruppen und
805 suchen mit Betroffenen die Diskussion.

806 **4.5 Infocafé**

807 Das Infocafé wird in seiner derzeitigen Form weitergeführt. Änderungen am Konzept oder die
808 Ausweitung der Öffnungszeiten erfolgen in Rücksprache mit den Mitarbeiter*Innen des Infocafés.

809 **4.6 Studienfinanzierung/BAföG**

810 Bildung muss unabhängig vom Geldbeutel der Eltern allen Menschen ermöglicht werden, deshalb
811 fordern wir ein elternunabhängiges, bedarfsgerechtes BAföG für alle Studierenden. BAföG gehört für
812 uns zur Bildungsfinanzierung und darf deshalb kein Darlehen sein, muss also ohne Rückzahlungspflicht
813 gewährt werden. Wir lehnen die bisherige Praxis der repressiven Kontrolle von Leistungsnach- weisen
814 strikt ab, da dies für finanziellen und psychischen Druck sorgt. Ebenso muss sich die Förder-
815 dauer an der Durchschnittssemesterzahl orientieren und nicht an der Regelstudienzeit. Wir setzen uns für
816 schnellere Bearbeitungszeiten für BAföG-Anträge ein und unterstützen Studierende dabei, ihre
817 Ansprüche durchzusetzen. Zudem wollen wir erreichen, dass FSR-Arbeit auch als Gremienarbeit an-
818 erkannt wird und sich somit der Förderungszeitraum verlängert.

819 **4.7 Deutschlandstipendium**

820 Das Deutschlandstipendium lehnen wir als Elitenförderung ab. Insbesondere kritisieren wir den Ein-
821 fluss der Wirtschaft auf die Stipendienvergabe. Die für das Deutschlandstipendium aufgewendeten
822 Mittel sollten für den Ausbau des BAföG verwendet werden. Wir begrüßen, dass die Universität
823 Hamburg sich nicht an der Einwerbung der Stipendien beteiligt und möchten das Präsidium in dieser
824 Haltung bestärken.

825 **4.8 StudierenmitKind(ern)**

826 Das Studieren mit Kind(ern) ist derzeit eine erhebliche organisatorische, psychische und finanzielle
827 Mehrbelastung. Wir wollen auf zwei Ebenen zu unserem Ziel des kinderfreundlichen Studiums
828 gelangen. Zum einen setzen wir uns für eine Ausweitung des uniahen Betreuungsangebots ein,
829 inklusive einer Ausweitung der Betreuungszeiten. Weiterhin muss entgegen des Trends zur Modul-
830 arisierung und Befristung eine Flexibilisierung des Studiums stattfinden, wozu das Referat Soziales
831 und Soziale Bewegung eng mit dem Referat für Hochschulpolitik zusammenarbeitet.

832
833 Zum anderen tritt der AStA für eine größere Akzeptanz und Sensibilität für die Situation von Studie-
834 renden mit Kind(ern) unter den Mitstudierenden ein. Dafür arbeitet das Referat mit dem Referat für
835 Gleichstellung und Antidiskriminierung, Elterninitiativen, dem neu geschaffenen Familienbüro der Uni
836 Hamburg und dem Studierendenwerk zusammen und unterstützt Betroffene juristisch und politisch.

837 **4.9 UniversitätsklinikumEppendorf(UKE)**

838 Auf Basis des StuPa-Beschlusses vom 27.01.11 klärt der AStA über die unmenschlichen Altersfest-
839 stellungen im Rahmen des rassistischen Asylverfahrens auf, die am Institut für Rechtsmedizin durch-
840 geführt werden, und fordert das Verbot dieser Feststellungen. Außerdem engagiert sich der AStA gegen
841 die Operationen von neugeborenen intersexuellen Menschen insbesondere am UKE und strebt daher
842 eine Zusammenarbeit mit studentischen Initiativen wie der AG QueerStudies an. Dabei soll
843 auch die historische Verantwortung des UKEs unter anderem bei der Frage des Umgangs mit inter-
844 sexuellen Menschen kritisch aufgearbeitet werden. Der AStA engagiert sich für eine stärkere
845 Einbindung des UKE in die Campuskultur in Wissenschaft, Verwaltung, Selbstverwaltung und

846 Interessenvertretung.

847 **6 Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz**

848 Der AStA strebt an, sowohl innerhalb als auch außerhalb der Universität eine starke Stimme zu sein
849 und für die durch ihn vertretenen Interessen zu streiten. Dies benötigt eine gute Öffentlichkeitsarbeit
850 auf dem Campus, in regionalen und ggf. überregionalen Medien sowie eine aktive Vertretung der
851 Interessen gegenüber dem Präsidium und anderen Mitgliedergruppen der Universität.

852 **6.1 Hochschuljournalismus**

853 Auf dem Campus sorgt das Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz für die Vernetzung von
854 hochschuljournalistisch engagierten Studierenden und fördert derartige Bestrebungen ohne auf deren
855 Berichterstattung Einfluss nehmen zu wollen. Der AStA begrüßt das Engagement von UniTV, bietet mit
856 dem Referat für Öffentlichkeitsarbeit und Transparenz eine Schnittstelle an und treibt den
857 Informationsaustausch voran, wenn dies gewünscht ist.

858 **6.2 AStA-Podcast**

859 Der AStA startet im Sommersemester einen jeweils themenzentrierten politischen Podcast mit dem
860 Anspruch interessierte Studierende zu unterhalten und informieren und über politische Themen zu
861 diskutieren. In diesem Rahmen prüft der AStA die infrastrukturelle Unterstützung verschiedener
862 Medienanbieter*Innen. Der Podcast soll auf der Seite des AStA zur Verfügung gestellt und ggf. im
863 Programm verschiedener Medienanbieter*Innen ausgestrahlt werden.

864 **6.3 KalendAStA**

865 Zur größeren Präsenz der Arbeit, Angebote und Positionen des AStAs wird an der Erstellung eines
866 KalendAStAs festgehalten. Es soll geprüft werden, inwieweit eine günstigere Finanzierung ohne
867 kommerzielle Werbung, unter Wahrung sozialer und ökologischer Standards, möglich ist. Außerdem
868 soll der Kalender politisiert werden, u.a. durch besondere Termine, Definitionen und Hinweise auf
869 verschiedenste Betätigungsmöglichkeiten rund um den Campus.

870 **6.2 OpenAccess**

871 Der AStA unterstützt die Staatsbibliothek in der Durchsetzung von Open Access und spricht sich für
872 die Open Access Publikation von Forschungsergebnissen aus. Staatlich finanzierte Forschung soll der
873 Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden. Der AStA will ein Open-Access-Repository für Hausarbeiten
874 einrichten, auf der creative-commons-lizenzierte wissenschaftliche Arbeiten für alle Menschen
875 zugänglich gemacht werden können. Gesellschaftlicher Fortschritt beruht auf schon vorhandenem
876 Wissen und wird durch Copyright und Lizenzbestimmungen in unnötiger Weise ausgebremst.
877 Ebenso wie die Ergebnisse der Forschung sollten auch die Lehrinhalte für alle frei verfügbar sein. Daher
878 tritt der AStA für einen Ausbau des bisherigen Lecture2go-Angebots und damit für eine weitere
879 Barrierefreiheit des Studiums ein.

880 **6.3 Transparenz**

881 Als wichtigen Schritt hin zu mehr Transparenz in der Arbeit des AStA werden zeitnah und gut auffind-
882 bar, ausführliche und ansprechend aufbereitete Protokolle der AStA-Sitzungen und Referent*Innen-
883 runden veröffentlicht. Es wird geprüft, einen uniweiten E-Mailverteiler für diese Protokolle und einen
884 RSS-Feed für den Veröffentlichungsbereich der AStA-Präsenz einzurichten.

885
886 Verträge mit Dritten werden vom AStA grundsätzlich veröffentlicht, sofern keine rechtlichen Gründe
887 dagegen sprechen. Dazu wird in Rücksprache mit Anwalt*Innen geprüft, wie die rechtlichen Rahmen-
888 bedingungen zur Einsicht bzw. Veröffentlichung von Verträgen gestaltet sind. Bei zukünftigen Ver-
889 trägen soll die Möglichkeit zur Veröffentlichung in die Verträge integriert werden. Ferner prüft der
890 AStA, welche Möglichkeiten Parlamentarier*Innen und parlamentarischen Gremien zur Vertrags-
891 einsicht zur Verfügung stehen und wird den rechtlichen Rahmen hierbei zur Steigerung der Transparenz
892 nutzen. Vor dem Abschluss von längerfristigen und/oder kostspieligen Verträgen werden diese von

893 einer*m Vertragsanwalt*In des AStA geprüft. Soweit es rechtlich möglich ist, werden Verträge
894 nach anwaltlicher Prüfung jedoch vor der Unterzeichnung veröffentlicht.

895
896 Im Studierendenparlament soll auf geheime Abstimmungen aus rein taktischen Gründen verzichtet
897 werden, um so das Abstimmverhalten klar den Parlamentarier*Innen zuordnen zu können und die
898 politische Debatte auf dem Campus zu befördern.

899
900 Die Mitglieder des Vorstands sowie die Referent*Innen bieten mindestens einmal wöchentlich eine
901 Sprechstunde an. Die Termine werden auf der Internetseite des AStA veröffentlicht.